

Ein «Terzo» meldet sich zu Wort

MÜNSINGEN Der 22-jährige Patric Marino liess sich zum Schriftsteller ausbilden. Sein erstes Buch erzählt Beobachtungen und Geschichten aus der Heimat seiner Grosseltern.

Als Maturaarbeit reichte Patric Marino ein literarisches Werk ein. Dann bewarb sich der Mann aus Münsingen erfolgreich am noch jungen Bieler Literaturinstitut. Letzten Sommer schloss er das Studium mit einem «Bachelor in Literarischem Schreiben» ab. Ist der 22-Jährige jetzt Schriftsteller?

Jedenfalls hat Patric Marino soeben seinen Erstling publiziert. «Nonno spricht» erzählt von den Besuchen des jungen Mannes bei den Grosseltern in deren kalabresischer Heimat, der Fussspitze Italiens. Das Werk sei sein Institutsbuch, sagt Patric Marino – er ist der erste Absolvent des Literaturinstituts, der seine Abschlussarbeit publiziert. Marinos Mentor in Biel, der Berner Schriftsteller Beat Sterchi, wiederum hält sich an die deutsche Übersetzung für Bachelor und spricht vom «Gesellenstück».

«Will ein zweites Standbein»

Publikation hin, Uniabschluss her: Patric Marino versteift sich nicht auf eine Schriftstellerexistenz. Die Ausbildung am Literaturinstitut sieht er pragmatisch: «Sie führt genauso wenig zu einem Beruf wie manche andere.» Er glaubt auch nicht, dass die Schweiz 15 Schriftsteller pro Jahr braucht. Er wolle nun nicht einen Tag pro Woche Gesuche schreiben – «ich mache lieber etwas, das jemandem etwas bringt». Stipendien kämen dann schon einmal, die müsse man sich verdienen.

So arbeitet Marino einen Tag pro Woche als Bürohilfe im Informatikgeschäft des Vaters. Im Sommer beginnt er in Lausanne ein Germanistikstudium, das ihm ein zweites Standbein geben soll. «Ich könnte dann vielleicht Lehrer und Schriftsteller sein», sagt er mit Blick in die Zukunft. «Oder Journalist und Schriftsteller.» Aber auch während des Masterstudiums soll die Schriftstellerei

«Als die Grosseltern heimkehren wollten, brach sich Nonno das Bein.»

Patric Marino

nicht gänzlich ruhen: «Ich muss Zeit finden, um wieder einen Rhythmus aufbauen zu können», sagt Marino. Das Studium müsse unbedingt ein Zeitfenster für regelmässiges Schreiben offen lassen – «sonst kann ich nicht hinter dem Master stehen».

Zum Schreiben gehört für Marino, rauszugehen und nach Geschichten zu suchen. Bisher führten ihn seine Reisen oft nach Kalabrien. Von dort reiste der Nonno, der Grossvater, 1959 als Gastarbeiter in die Schweiz, arbeitete als Knecht und dann lange in Eggers Bierbrauerei in Worb. Als die Grosseltern für immer nach Italien heimkehren wollten, brach sich der Nonno beim Kesselputzen das Bein. Weil er so nicht reisen konnte, mussten sie in der Schweiz bleiben – und blieben bis heute.

Trotzdem bauten die Nonni über all die Jahre in Kalabrien, im Ort Guardavalle, an einem Haus, das heute der ganzen Familie als Ferienhaus dient. Als Kind ver-



Der junge Schriftsteller Patric Marino im Restaurant Kairo. Hier taufte er sein «Gesellenstück», und hier gibts kalabresischen Kaffee. Urs Baumann

brachte Patric Marino dort regelmässig die Ferien. Als 18-Jähriger fuhr er wieder hin, das erste Mal alleine mit den Grosseltern – und merkte: Kalabrien ist voller Geschichten. Um sie zu sammeln, fuhr er während des Studiums sechsmal hin. «Ich schrieb nie in Guardavalle», erzählt er. «Daher hatte ich aber genug Stoff für ein halbes Jahr.»

Essen – und Nonno erzählt

Wie Secondos, Einwanderer der zweiten Generation, bewegte sich auch Patric Marino, einer der ersten «Terzos» mit einer literarischen Stimme, in seiner Kindheit zwischen zwei Sprachen. Mit den Eltern sprach er Deutsch, mit den Nonni Deutsch und Italienisch. Obwohl er sagt, er spreche ein «Kinderitalienisch», schleichen sich italienische Redewendungen in sein Deutsch. Wenn alle in der Schweiz sind, trifft sich die Familie sonntags oft bei den Grosseltern zum Essen. «Dann erzählt Nonno gerne Geschichten.»

Das Buch, das Patric Marino nicht zuletzt aus diesen Geschichten gemacht hat, ist vor zwei Wochen im ausverkauften Berner Café Kairo getauft worden. Das passte nicht nur, weil im Kairo regelmässig Lesungen stattfinden. Es wird dort auch kalabresischer Kaffee ausgeschenkt. «Die Vernissage sprengte meine Erwartungen, den Raum, die Freude», schwärmt der junge Schreiber. Nun liegt sein Gesellenstück in den Läden: weisse Schrift auf rotem Einband, garniert mit einem Basiliakumbblatt. Christoph Hämmerlin

Patric Marino: «Nonno spricht». 80 Seiten, circa Fr. 21.80 (Lokwort). Erhältlich im Buchhandel und als Ebook.

In Kürze

WALKRINGEN

Technischer Defekt löste Brand aus

Jetzt ist klar, weshalb am Karfreitag in Walkringen ein Bauernhaus komplett niederbrannte. Ein technischer Defekt in einer Kühltruhe hat das Feuer ausgelöst, dies teilt die Polizei nach ihren Ermittlungen mit. Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach aktuellen Erkenntnissen auf über eine Million Franken. *pd*

GÜMLIGEN

Tempo 20 beim Zentrum Moos

Beim neuen Zentrum Moos darf künftig nur noch mit 20 Stundenkilometern gefahren werden: Die Gemeinde hat im Anzeiger die neue Begegnungszone publiziert. Sie betrifft den Friedrich-Glauser-Weg sowie den Turbenweg von der Hausnummer 10 bis zur Einmündung in die Moosstrasse. Die Begegnungszone tritt in Kraft, wenn die Schilder aufgestellt sind. *pd*

KÖNIZ

Kirche bietet Laufseminar an

Am 13. und 14. April findet im katholischen Pfarreizentrum St. Josef in Köniz ein Anlass mit dem österreichischen Laufcoach und Theologen Hubert Feurstein statt. In einem Referat am Freitag (18.30 Uhr) erläutert der Laufexperte theoretische Grundlagen. Am Samstag lassen sich diese in einem Workshop umsetzen (9–12.30 Uhr). Auskünfte und Anmeldung: maria.regli@spiritualmove.ch. *pd*

Wir gratulieren

BELP

Werner von Wartburg

75-jährig

Am Eichenweg 11 feiert heute Werner von Wartburg seinen 75. Geburtstag. *job*

GUGGISBERG

Hans Ulrich Leuenberger

80-jährig

Im Eigen feiert heute Hans Ulrich Leuenberger seinen 80. Geburtstag. *eba*

Wir gratulieren den beiden Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Erfolgloser Protest gegen Mobilfunkantenne

WOHLEN Im Kappelenring wird eine Mobilfunkantenne gebaut. Der Kanton wies die Beschwerden dagegen ab.

Enttäuscht gelangt Erwin Dubs, der Präsident des Chappelle-Leists, an die Presse. Vergeblich hatten Leist und Verbündete zuerst mit Petitionen und schliesslich mit einer Beschwerde gegen eine Sunrise-Antenne auf dem Haus am Kappelenring 12b gekämpft. Nun entschied die kantonale Bau-, Verkehrs- und Energie-

direktion: «Die Gemeinde Wohlen hat die Baubewilligung zu Recht erteilt.» Die Anlage sei «aus Sicht des Immissionsschutzes und der Sicherheit und Gesundheit» als «bewilligungsfähig» zu beurteilen.

Der Chappelle-Leist hatte sich auf ein Verbot von Dachaufbauten im Kappelenring bezogen. Die Gemeinde beharrte hingegen auf ihrer Auslegung der bestehenden Zonenreglemente.

«Der Gemeinderat lässt seine eigenen Bürger im Stich», schimpft Leist-Präsident Dubs.

Urtener Lösung nicht möglich

Bestätigt sieht sich Dubs von einem Bundesgerichtsurteil von letzter Woche. Das Gericht hat die Standortplanung für Mobilfunkantennen der Gemeinde Urtener-Schönbühl abgesegnnet und die Beschwerden von Swisscom, Orange und Sunrise abgewiesen. Die Planung sieht eine «Kaska-

denregelung» vor, wonach Antennen primär in Industrie- und Gewerbebezonen zu errichten sind. In gemischten Bauzonen dürfen Antennen erst in zweiter Priorität aufgestellt werden, in reinen Wohnzonen in dritter.

Das sei in Wohlen nicht möglich, sagt Gemeindegemeinder Thomas Peter: «Wir haben zu wenig Gewerbe- und Industriezonen und kommen nicht um Wohnzonen herum.» Sunrise habe heute in Hinterkappelen keine

genügende Abdeckung. Den Vorwurf des Leists, dass gar kein Bedarf nach einer Mobilfunkantenne bestehe, lässt Peter deshalb nicht gelten: «Kein Mobilfunkanbieter stellt auf Vorrat Antennen auf», sagt er. «Das würde schon wirtschaftlich keinen Sinn machen.»

Nun bliebe den Beschwerdeführern der Gang ans Verwaltungsgericht, doch fehlten ihnen dafür die finanziellen Mittel, schreibt der Chappelle-Leist. *hae*

ANZEIGE

Bern in Festlaune.

Feier mit uns an den Sunrise Wochen vom 10.4. bis 21.4.2012.

Besuche uns im Sunrise center, entdecke die sonnigsten Tarife der Schweiz und sichere dir gratis dein Geschenk.

Bei Neubeschluss eines Sunrise Mobilabos über 34 Monate (ab CHF 25.–/Monat). Nicht kumulierbar mit anderen Spezialangeboten. Angebot gültig vom 10.4. bis 21.4.2012 in ausgewählten Sunrise center und nur solange Vorrat. Alle Infos und Tarife auf sunrise.ch

Gratis
Xbox 360

Alles für deinen Tag. Sunrise